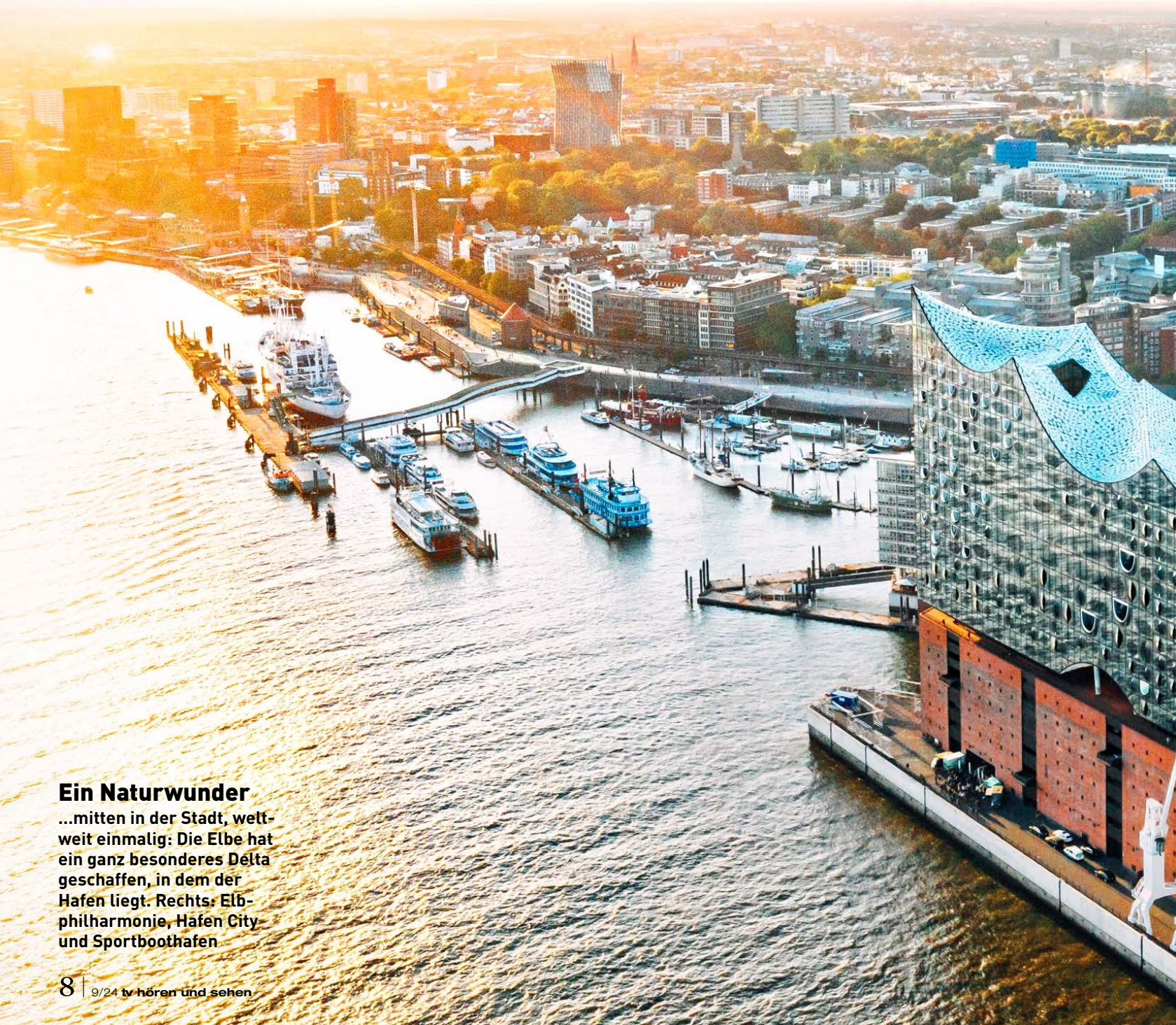
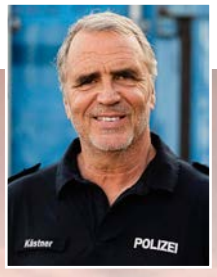
HAMBU

Vom Zauber de

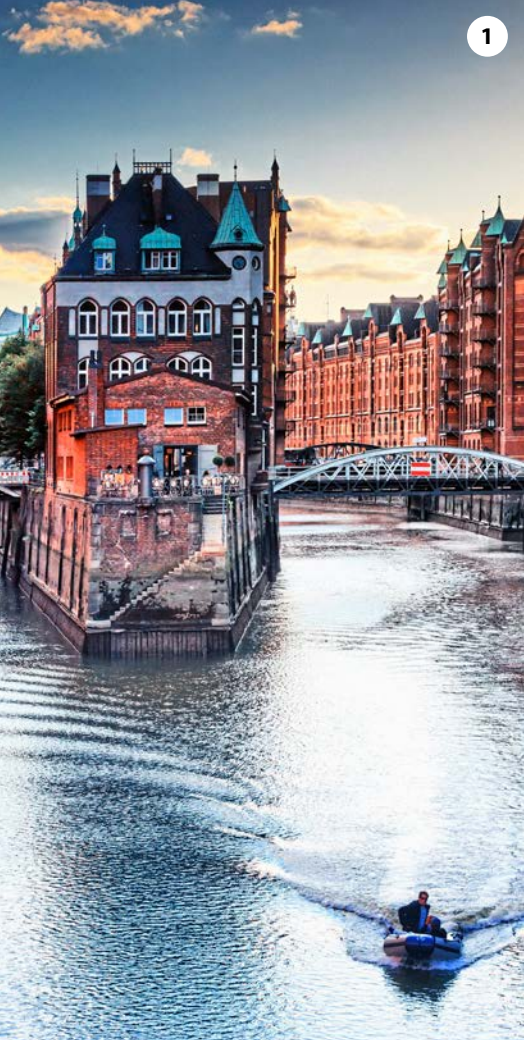


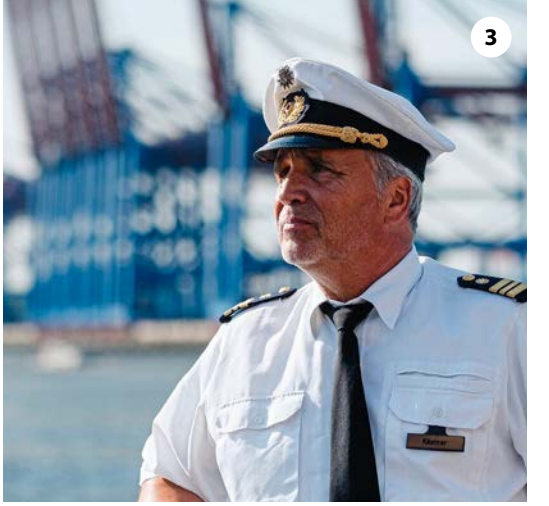
Ein Naturwunder
...mitten in der Stadt, weltweit einmalig: Die Elbe hat ein ganz besonderes Delta geschaffen, in dem der Hafen liegt. Rechts: Elbphilharmonie, Hafen City und Sportboothafen

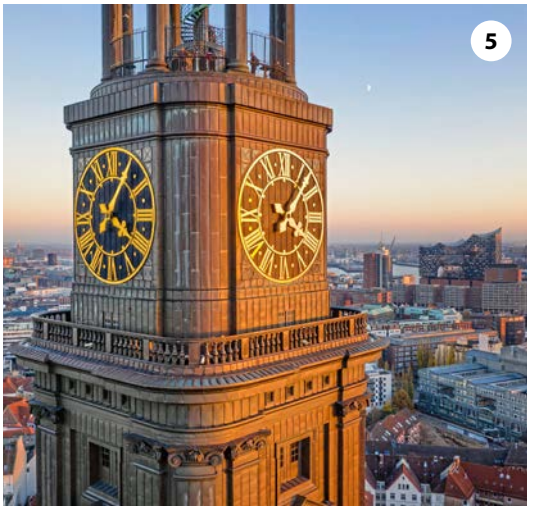
RG
S

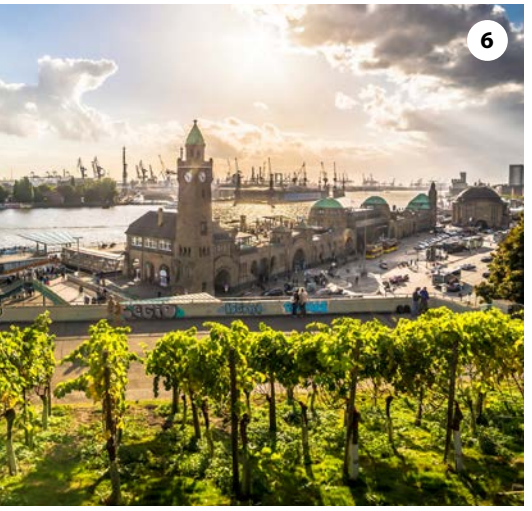


Andreas Kästner (60) kennt den Hamburger Hafen seit über 30 Jahren – als Wasserschutzpolizist und jetzt als Krimi-Autor. Hier erzählt er, was ihm dieser Ort bedeutet



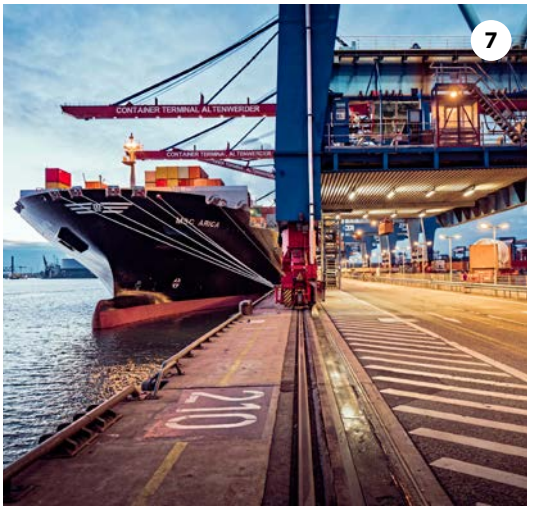


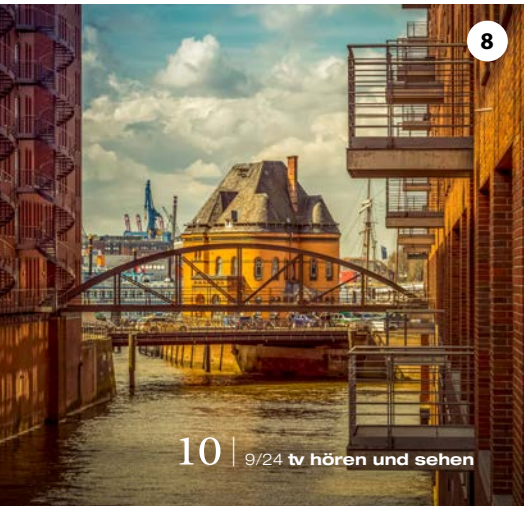




ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Seit 2015 UNESCO-Welterbe: die Speicherstadt **(1)**, u.a. mit dem größten Orientteppich-Lager der Erde. Der Elbstrand in Övelgönne **(2)**. Sein Revier: Andreas Kästner **(3)** ist Kommissar a.D. der Hamburger Wasserschutzpolizei. Jetzt schreibt er mit seiner Frau Angélique Krimis, die im Hafen spielen. Gehört dazu: ein Fischbrötchen **(4)**. Der „Michel" **(5)**, die St. Michaelis Kirche. Top: der Blick vom 132 m hohen Turm! Die Landungsbrücken mit dem Pegelturm **(6)**. Dahinter: die schwimmenden Pontons, die den Tidenhub von 3,70 m ausgleichen. Hamburg hat vier hochmoderne Containerterminals **(7)**. Eine der drei Dienststellen der Hafenpolizei: Kehrwiederspitze 1, bekannt aus der TV-Serie „Notruf Hafenkante" **(8)**. Das Chilehaus (Mitte, **9**), Wahrzeichen des Kontorhausviertels





Morgens, wenn der Himmel mit seinem Rosé den neuen Tag ankündigt, liegt eine ganz besondere Stille über dem Hafen. Die Lichter der Kaianlagen spiegeln sich noch in der Elbe, ihre Wellen glucksen leise. Ein paar Enten überholen den Stückgutfrachter, der auf neue Ladung wartet. Neben dem Schild „Travehafen“ steht ein Kormoran. Diese Momente mag ich am liebsten. Es ist, als ob das Leben kurz Luft holt, bevor sein Alltag beginnt... Der Hamburger Hafen ist Sehnsuchtsziel und Wirtschaftsmagnet. Die größte Sehenswürdigkeit der Stadt. Anfang und Ende von Reisen – ich verbinde mit ihm Zuhause-Sein, Vertrautheit. Seit über 30 Jahren kennen wir uns, der Hafen und ich. Bis vor wenigen Monaten war ich Kommissar der Wasserschutzpolizei. Jetzt schreibe ich, zusammen mit meiner Frau Angélique, Krimis, die hier spielen.

Vielleicht kennen Sie sogar meine ehemalige Dienststelle auf der Kehrwiederspitze 1 – aus der ZDF-Serie „Notruf Hafenkante“. Nicht wundern: Die Schauspieler betreten das Gebäude durch einen Eingang an der Rückseite. In Wahrheit gibt's da keinen, alles nur (Holz-)Kulisse. Davon abgesehen, finde ich die Serie recht realitätsnah. Ich war zweimal Komparse, fuhr das Streifenboot; wie sonst halt auch. Wegen seiner Architektur nennen wir das Gebäude, das 1905 erbaut wurde, auch „Schlösschen“. Ein paar Schritte geradeaus liegt die Wilhelminenbrücke. Sie ist mit Mosaiksteinen gepflastert, was sie wie einen steinernen Orientteppich aussehen lässt. Die Originale lagern ein Stück weiter, in der Speicherstadt.

Aus dem Logbuch der Hafen-Polizei – und heimliche Kochkünste

Ihre roten Backsteinhäuser sind eine Sensation: Sie stehen auf 3,5 Millionen Eichenpfählen in Fleeten, so heißen die Kanäle, und bilden den weltgrößten, zusammenhängenden Lagerhaus-Komplex. Kaiser Wilhelm II. kam 1888 höchstpersönlich zur Einweihung. Kaffee, Tee, Gewürze, Kakao und Kautschuk aus Übersee wurden hierher geliefert. Später kamen die Teppichhändler. Gleich dahinter glitzern die gläsernen Türme der Hafen City in der Sonne. Ich weiß noch, wie dort nur Sandhaufen und Speicher waren… Schneller, größer, weiter: Gewaltige Containerschiffe, die wie 400 Meter lange Hochhäuser aussehen, kommen nach Hamburg. Kreuzfahrtschiffe. Macht pro Jahr 8500 Anläufe. Hier kommt die Wasserschutzpolizei ins Spiel: Der Hafen ist eine EU-Außengrenze. Wir kontrollieren Pässe, Crew- und Passagierlisten. Stellen Transitvisa aus. Sollte ein Schiff aus Übersee kommen oder dorthin wollen, werden alle Namen in den Fahndungssystemen überprüft. Was da so manchmal ans Tageslicht kommt! Nicht bezahlte Strafzettel, Haftbefehle, die ignoriert wurden. Bei einem Paar aus Lübeck ploppte eine Konkursverschleppung auf: 20000 Euro waren offen. Weil das Kreuzfahrtschiff erst abends ablegen sollte, fuhr der Mann zurück nach Lübeck. Ich weiß nicht, woher er das Geld hatte, aber er blätterte mir die Summe hin.

Ladendiebe, Ehekrach, Falschparker: Damit hast du als Hafen-Polizist nichts zu tun – es gibt keine Läden und so gut wie keine Einwohner. Ein paar ehemalige Schleusenwärter und Werft-Angestellte leben im Hafen. Weniger als 50 Personen. Auf 75 Quadratkilometern! Der Hafen ist so groß wie 10 000 Fußballfelder. Die Kollegen der Nachtschicht können sich nicht mal eben einen Burger „von nebenan“ holen. Deshalb wird selbst gekocht. Ausreden? Gelten nicht! Notfalls verraten wir Kochneulingen das Rezept für die „Torero-Schnitte“: Weißbrot toasten, dick Leberwurst drauf, Tomatenscheiben, Zwiebelringe, darüber ein Spiegelei. Klappt immer und schmeckt. Wirklich!

Ein übermütiger Schwan und Kaffee mit Tradition

Eines nachts wurde ich zu einem Lkw-Stau gerufen. Stau? Im Hafen? Tatsächlich! Auf der Kreuzung Dessauer Straße saß ein Schwan, ließ sich nicht verscheuchen. Ich habe ihn mit einer Wolldecke geschnappt und weggetragen. Ein echter Kaventsmann. Doch: Wohin mit ihm? Überall Staumauern. Die Kollegen fuhren mit Blaulicht neben uns her. Im Moldauhafen konnte ich ihn zu Wasser lassen. Der „Tschechenhafen“, wie wir ihn auch nennen, entstammt übrigens dem Versailler Vertrag: Der Tschechoslowakei wurde für 99 Jahre ein Zugang zur See gewährt. 2028 läuft das aus – schon heute ist hier kaum noch was los. Damals gab es eine tolle Kantine: zünftige Knödel zu tschechischem Bier. Jetzt öffnet immerhin noch eine der letzten „Kaffeeklappen“, in der Woche von 7 bis 17 Uhr: „Zum lütten Foffteiner“ – ein Imbiss mit Bauernfrühstück, Mettbrötchen und richtig heißem Filterkaffee. Alles handgemacht. Kein Schnickschnack.

Mein erster Fall als Krimi-Autor führt mich an die Landungsbrücken. Ihr Wahrzeichen: der Pegelturm mit seiner Uhr, der hellgrünen Spitze. Seit hundert Jahren zeigt er den Stand der Gezeiten an. Ebbe und Flut, die zweimal am Tag wechseln. Diese Traditionen im Hafen, die gefallen mir. Die Barkassen, der Schnack, die dunkelblauen Wollmützen. Kaffeeklappen. Die Elbe in Sturm und Nebel. Im peitschenden Regen. Und die Stille am Morgen. „Schon schön hier“, denke ich dann. Manchmal braucht es gar nicht mehr zum Glück.

TIPPS & INFOS

| DAS TOR ZU WELT

Hamburg hat den größten Seehafen Deutschlands, ist mit weltweit über 1000 Häfen in mehr als 170 Ländern direkt verbunden. Tipp: Tagsüber mit der Fähre Nr. 62 durch den Hafen, mit Fähre 61 zur Köhlbrandbrücke (Hamburg Card ab 11,90 €), später eine Barkassenfahrt durch die Speicherstadt in der Dämmerung. Dann leuchten 800 Scheinwerfer.

| DIE ELBPHILHARMONIE

Sie ist inzwischen so beliebt wie die Sixtinische Kapelle in Rom: mit 17000 Besuchern/Tag nur auf der Plaza. Tipp: auf einen „Elphi Spritz“ (14 €) in die „Bridge Bar“ des Hotels „Westin“ (im Haus). Ausblick. unvergesslich!

| MUSICALS IM HAFEN

Der „König der Löwen“ ist seit 23 Jahren ein Hit. Nebenan läuft „Die Eiskönigin“, im Dezember startet das „Michael-Jackson-Musical“. Tipp: Comedy/Kabarett auf dem „Theaterschiff“ im Nikolaifleet, Europas einzige hochseetüchtige Bühne.

BUCH-TIPP

Kästner & Kästner: „Tatort Hafen. Tod an den Landungsbrücken“ – tolle Charaktere, Infos, Schauplätze. Wie eine Hafenrundfahrt: nur viel spannender! Band 1 der Hamburg-Krimi-Reihe (320 S., Knaur; 12,99 €)

TV-TIPP

SA 15.35 ARTE Ozeanriesen Doku über die Legenden der Meere und ihre Häfen, Teil 2 im Anschluss. Tipp: „Notruf Hafenkante“ die aktuelle Staffel ist in der ZDF-Mediathek

TEXT XXXXXXXXXXXXX. FOTOS ISTOCKPHOTO (2); KERSTIN PETERMANN (2); MAURIZIO RELLINI (2), MASSIMO BORCHI,/HUBER IMAGES;